

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

22. Der Brand im Kloster

urn:nbn:de:bsz:31-32082

sämtliche Conventsfrauen einen Knieefall thaten und in Verein mit dem Oberschaffner den Kommandanten überzeugten, daß das ein Ding der Unmöglichkeit sei, wurde die Lieferung auf 500 Wagen Heu und 200 Säcke Früchte reduziert. Weil auch dies zu leisten der Konvent nicht in der Lage war, begab sich die Frau Abtissin mit einigen Konventualinnen nach Baden, um die fürstliche Regierung zu ersuchen, die Beitreibung des Verlangten auch auf Baden und die umliegenden Ortschaften gleichmäßig verteilen zu lassen, um so das furchtbare Unglück der Plünderung fern zu halten, welchem Verlangen auch entsprochen wurde. Bald aber kam von den Franzosen eine neue Ordre zur Lieferung von 65 und kurz darauf von weiteren 150 Wagen Heu. Wegen der übergroßen Anstrengung und der Unmöglichkeit, auf den bestimmten Termin alles zu leisten, wurden die Beuermer Unterthanen rebellisch und wollten absolut nicht mehr fahren. Nur die Drohung des Oberschaffners, „ein und anderen in eysene Band zu schließen und als rebellen nacher Baaden zu schicken“, machte sie wieder willfährig, und „mit Aufbietung aller Kräfte leisteten sie das Menschen Mögliche.“ Es waren dies für das Kloster und das ganze Thal „schreckliche Tage.“ Alles war ausgeplündert und eine grenzenlose Armut herrschte überall.¹⁾

22. Der Brand im Kloster.

Weil die alte Chronik den im Dekonomiegebäude ausgebrochenen Brand so anschaulich beschreibt, lassen wir diese Schilderung mit Weglassung nebensächlicher Details im Wortlaute folgen:

¹⁾ Alte Chronik, S. 52—61.

„Das bisherige schreiben hat den Lesern nichts als Creiz, schröckhen, forcht und Ellend, mit welchem das Closter in diesem in fünff Sæculis ungleichseeligsten 1734ten jahr, von deme die Propheceyung anvorgangen, das in solchem die ganze welt weh schreien werde, gänzlichen verwicklet und überschwemmet gewesen, vor Augen gelegt, und sollte er darob billich glauben, das Schickhsaal hätte mit sovilhen dem Gottshaus zugesüegten Betrangnußen Sich einmahlen vergnüegen lassen sollen, allein all dieses ware noch nicht genug, und das darauff erfolgte ungleich allen vorgegangenen ungemachen noch weith überlegen; allermassen in denen Weynacht Feyrtagen in festo S. Joannis Evangelistæ mittags nach 12 uhren, da ich (der Oberschaffner) eben auf den Todt krankh lage, in der scheür und stellung eine unversehene grausame Brunst entstanden, also zware, das durch das ganze lange mechtige Gebew hindurch das Feür, welches durch S. v. spitzbuben und mordtbrenner augenscheinlich eingelegt worden, auf einmahl durch das Dach geschlagen, auch von dem oberen eckh gegen die Müll, die darmit in gröster gefahr gestanden, bis zu dem ndern eckh gegen dem Thor zugleich bis auf die erden abgebrandt, durch diese entsezlich gewüettente Feürs-Flammen (ob schon man Zeitlichen die Sturmbliglockhen angezogen und leüth genug, sonderlichen die Herren Rätth von Baaden, auch die mehreste Burger von dar, die zugleich die Statt-Feürsprizen mitgebracht, herbeigeloffen) bis 6000 Zehendgarben, alles ohmet und hew, so von der Fouragierung noch frey gebliben, siben Kälber, auch der Roßwagen mit 16 Metr. Korn in Säcken, neben noch vilhem Wagen und geschirr, zu aller empfindtlichstem Herzenleid verzöhret wurden. Das ganze new-gebaute Closter und sambtliche übrige gebäw stuhenden zugleich, durch das allzu groß Feür

von grundt auf verbrennt zu werden, in äufferster gefahr; es hat aber jedoch bey anfo sich erzaigtem stillen wind die zeithliche guethe Veranftaltung, die von gemeldten Sh. Rätthen vorgefehret worden, zu Gottes Lob und ehr einen weitheren umbgriff verhindert. Der fchaden, welcher durch difen häfftigen Brand dem Clofter unwiderbringlich zugewachfen, hat nach gemachtem ungefährliehen überschlag mit fambt der wideraufferbawung bis auf 8000 fl, das völlige fchadens-quantum aber, fo das Gottshauß in difem unglückheeligem 1734ger iahr erlitten, in die 11 bis 12000 fl. Sich erstreckhet und beloffen.

In beständig-schmerzlichster Betracht- und Vorftellung dieses allzugrossen Verlusts hat das von jamer-schröckhen- und angsthaftigkeit all zu voll und überhäufft angefüllt gewesene dem Gottshauß in vihle Zeithen hinaus empfindlichst- und höchst-nachtheilige mehr als oftberiehrte 1734ger jahr Sich endtlichen mit hinderlaßung eines ewigen andedenckhens geendiget.¹⁾

Im Frühling des folgenden Jahres begann man, die abgebrannten Stallungen und Dekonomiegebäude, die vor dem Brande „von Holz und rigel“ gebaut waren, mit vier feuerficheren Wänden und mit gewölbten Decken, wie sie heute noch sind, wieder aufzubauen, und bereits um Johanni 1736 konnten die Pferde und Rinder, die zum größten Teil in Ettlingen untergebracht waren, in die neuen Räumlichkeiten eingestellt werden. Abgesehen von dem enormen Brandschaden erwuchsen dem Kloster 3937 fl. 30 Kr. Baukosten.

„Nach vielem ausgestandenem Kummer und Creiz“ hatte die schwergeprüfte Abtiffin M. Euphrosina Wunsch i. J. 1738 das Zeitliche gefegnet. Zur Nachfolgerin

¹⁾ Alte Chronik, S. 63—66.

wurde M. Benedicta Grasmayer gewählt und durch den Abt von Thennenbach in Anwesenheit des Prinzen August und seiner Gemahlin benediziert. Wie ihrer Vorgängerin, so harrten auch ihrer viele Bauarbeiten. Als bald nach ihrem Regierungsantritt mußte sie das Garten- und Wächterhaus im Garten außerhalb des Thores um den Preis von 217 fl. 19 Kr. erbauen lassen. Im Jahre 1740 war sie genötigt, die Fürstencapelle zu restaurieren, ein neues Dachwerk zu erstellen und ein Türmchen anzubringen, welche Reparaturen einen Aufwand von 489 fl. 75 Kr. verursachten. Das Frauenmünster schmückte sie mit neuen Altären und vermehrte den Kirchenschatz durch wertvolle Kelche, ein Ciborium und eine Monstranz. 1743 erbaute sie ein neues Krankenhaus, weil das alte seiner Bestimmung nicht mehr entsprach, und ließ demselben eine neue Brennküche, ein Salzlager und Kohlenkammern anfügen um die Summe von 3080 fl.

Im darauffolgenden Jahre ließ sie ein neues Pfarrhaus samt Scheuer in Malsch erstellen. Das Bauholz wurde hier gezimmert; auch alle andern Baumaterialien wurden von hier aus dorthin abgeführt. Den Fuhrlohn nicht eingerechnet, kamen die Neubauten auf 2400 fl. zu stehen.¹⁾

Im gleichen Jahre wurde die Markgrafschaft wieder von den Franzosen besetzt und bei dieser Occupation dem Kloster abermals große Lieferungen an Heu und Früchten auferlegt und zwar unter Androhung militärischer Execution.²⁾ In den Kriegen zwischen Oesterreich und Preußen wie im siebenjährigen Kriege, während welcher das badische

¹⁾ Alles nach der Alten Chronik, S. 66—71.

²⁾ Alte Chronik, S. 72.

Land des öftern von Truppen besetzt und verwüstet wurde, entging das Kloster zwar der Plünderung und Zerstörung, wurde aber durch Kriegslasten schwer bedrückt.

23. Das 500jährige Jubiläum.

En die Regierungszeit der Abtissin M. Benedicta fällt die 500jährige Jubelfeier der Gründung des Klosters. Obschon die letzten Jahrhunderte keine besonders erfreulichen für das Gotteshaus waren, so konnte man sich doch zum Troste sagen: Während so viele andere Klöster und Stifte in den Zeiten der Reformation und der fast ununterbrochenen Kriegswirren untergegangen, hat sich Sichtenthal trotz vieler Gefahren, Bedrückungen, Plünderungen und anderer Kalamitäten erhalten und immer wieder erholt. „Neues Leben blühte stets aus den Ruinen.“ Darum konnte es auch die 5. Sekularfeier seines Bestehens mit Dank gegen Gottes gütige Vorsehung und mit froher Hoffnung für die Zukunft als ein Freudenfest feierlich begehen. Wir lassen die Beschreibung der Jubelfeier folgen, wie sie in den Klosterakten aufgezeichnet ist.

„Anno 1745 in festo S. Bartholomei, worauf die Fürstl: große procession cum venerabile von Baaden heraus zu gehen und gnädigste Herrschafft bei der mittag Taffel zu verbleiben pfeget, ist zu menagierung der Gösten das 500jährige Seculum von der miltesten Stüftung dahiesigen Gottshaußes gehalten, und einige Tag vorhero sowohl bey Hoff zu Rastatt als zu Baaden zu Bezeugung der schuldigsten devotion und Danckbarkeit die unterthänigste invitation zu sothaner Solennitet gemacht worden: Dahero dann auch des regirenden Herren